

und betont, daß die Vorträge hauptsächlich auf der Auswertung und Interpretation französischer Quellen, darunter auch ungedruckter Materialien in Archiven und Bibliotheken, beruhen. Folgende Beiträge sind hier anzuziehen: Brian G. H. Ditcham, 'Mutton Guzzlers and Wine Bags': Foreign Soldiers and Native Reactions in Fifteenth Century France (S. 1–13), befaßt sich mit schottischen Söldnerkontingenten, die von den französischen Königen u. a. als Leibgarde angeheuert wurden. – Guy Thompson, 'Monseigneur Saint Denis', his Abbey, and his Town, under the English Occupation, 1420–1436 (S. 15–35). – Catherine Reynolds, 'Les Angloys, de leur droicte nature, veullent touzjours guerrear': Evidence for Painting in Paris and Normandy, c. 1420–1450 (S. 37–55). – Alison Rosie, 'Morisques' and 'Momeryes': Aspects of Court Entertainment at the Court of Savoy in the Fifteenth Century (S. 57–74), wertet Materialien des Staatsarchivs Turin aus. – Elizabeth Danbury, English and French Artistic Propaganda during the period of the Hundred Years War: Some Evidence from Royal Charters (S. 75–97), untersucht die Ausgestaltung der Initiale des Königsnamens im Hinblick auf die ideologischen Hintergründe. – Kathleen Daly, Mixing Business with Leisure: Some French Royal Notaries and Secretaries and their Histories of France, c. 1459–1509 (S. 99–115), behandelt Noël de Fribois, Nicole Gilles, Jacques Le Picart und Louis Le Blanc. – Ein Index der Namen und Sachen erschließt den Band. C. M.

Markus Wellenkamp, Jeanne d'Arc und ihr Echo im zeitgenössischen Deutschland, Jb. für westdeutsche LG 14 (1988) S. 43–62: Neben dem als Sensation empfundenen Lebenslauf Johannas spiegelt sich hier nach Ansicht des Vf. auch Unzufriedenheit mit den deutschen Verhältnissen, zu deren Überwindung die Vorgänge in Frankreich ein hoffnungsvolles Beispiel geben sollten. E.-D. H.

Thomas R. Kraus, Die Haltung der Reichsstadt Aachen – und der Herzöge von Jülich-Geldern – zur Wahl König Ruprechts 1400–1407, Zs. des Aachener Geschichtsvereins 94/95 (1987/88) S. 5–29, schildert die Verweigerung der Anerkennung des Königtums Ruprechts durch Aachen in den Jahren 1400–1407. Die Stadt fürchtete vielleicht, die Bedeutung der Aachener Königskrönung für die Legitimität eines Herrschers werde gemindert, wenn sie von Wenzel zu Ruprecht übergehe. Politischen Rückhalt fand Aachen bei den Herzögen von Jülich-Geldern. Daß die rechtliche Argumentation Aachens von Wenzel und seinen Beratern insinuiert wurde, beweist ein im Anhang veröffentlichtes Schreiben der Stadt (30. Dez. 1400) an Unterhändler von Mainz, Worms, Speyer und Frankfurt, die zum Übertritt zur Partei Ruprechts aufgefordert hatten. E.-D. H.

R. Po-Chia Hsia, The Myth of Ritual Murder. Jews and Magic in Reformation Germany, New Haven – London 1988, Yale University Press, VIII u. 248 S., 17 Abb., £ 20. – Obwohl die vorliegende Arbeit (eine Diss.?) in der Hauptsache um Erscheinungen außerhalb unseres Besprechungszeitraums kreist, sei darauf aus zwei Gründen hingewiesen: Zum einen gibt es keine zusammenfassende Untersuchung über die Ritualmordbeschuldigung, so daß die einleitenden Bemerkungen des Vf. über die vorreformatorische Entwicklung des Motivs auch das MA berühren. Zum anderen setzt die Untersuchung mit dem angeblichen Endinger Ritualmord von 1470 ein, behandelt den Fall des Simon von Trient (1475), die Passauer sowie die